

# DER SONNE ENTGEGEN

Die sonnenreichste und wärmste Region Deutschlands führt im Südschwarzwald noch ein touristisches Schattendasein. Christoph Berg (Text & Fotos) bringt Licht ins Dunkel und durchstreift in drei Tagen die schönsten Ecken des Markgräfler Landes und des Hotzenwalds.

*Unterhalb des Hirschsprungs gibt sich das Wehratal wild und kurvenreich. Die von Unbekannten montierte Skulptur sorgt übrigens für »tierisch« viel Aufsehen.*





**Film**  
Den TF-Film »Faszination Schwarzwald« gibt es als DVD im TF-Shop und als Film on Demand, Spielzeit 40 min. Infos unter:  
**film.tourenfahrer.de**



*Nostalgisch: typisches Schwarzwaldhaus in Lenzkirch. Im Reich der Steine: Die Erdmannshöhle in Hasel gehört zu den ältesten Tropfsteinhöhlen Deutschlands (v. l.).*



**D**eutschland zeigt sich wieder mal grau. Geschlossene Wolkendecke über der Republik. Nicht so im äußersten Südwesten. Da hat die Burgundische Pforte die Tür geöffnet und die Sonne hereingelassen. Jenes Plateau zwischen Schweizer Jura und französischen Vogesen, das die mediterranen Winde durch das Oberrheintal lenkt und das Markgräflerland zur Toskana Deutschlands macht. Und genau da wollen wir hin – und noch weiter.

Wir starten in Staufen, wo ein gewisser Johann Georg Faust im Zimmer fünf des Gasthauses »Zum Löwen« einst einen Versuch zur Gold-Herstellung verweigerte und dabei sein Leben verlor. Johann Wolfgang von Goethe schrieb das dem Teufel zu und machte aus der Geschichte einen Bestseller. In jüngerer Vergangenheit geriet Staufen in die Schlagzeilen, weil ein Geothermie-Projekt ebenfalls schief lief und sich der Boden unter der Altstadt über einen halben Meter anhub. Deutlich sind die bis zu handbreiten Gebäuderisse zu sehen. Einige Bauerwerke mussten inzwischen wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Wir machen uns auf in den sonnigen Süden. Entlang der Badischen Weinstraße schweifen unsere Blicke in Halbhöhenlage über ausgedehnte Weinberge mit Rebsorten wie Gutedel oder Nobling. Hinter Sehringen finden wir die perfekte Waldwedelstrecke. Für ein erstes Püschchen bietet sich das Rokoko-Schloss Bürgeln an. Auf seiner sonnenüberfluteten Panorama-Terrasse schmeckt ein Cappuccino noch mal so gut.

Der beste Streckenabschnitt folgt zwischen der Töpferstadt Kandern und Steinen. Der Belag auf dem schmalen, wenig befahrenen Sträßchen ist rau und griffig, sodass wir genussvoll dem Wiesental entgegenkurven. Hinter Atzenbach schrauben wir uns steil über Rohmatt und Ehrberg auf knapp 900 Meter empor. Am Ende der Strecke ist der urgemütliche Berggasthof »Holzer Kreuz« ein beliebter Bikertreff.

Wieder unten im Talgrund wechseln wir auf die andere Hangseite, erklimmen den Südhang des Belchen und gelangen ins Kleine Wiesental. Über Tegernau und Stockmatt bis nach Badenweiler gibt's nur wenig Verkehr bei übersichtlichen Kurven. Und wer von der Aussicht noch nicht ge-



nug hat, dem sei ein knapp drei Kilometer langer Abstecher zum Blauen-Gipfel empfohlen. Mit 1165 Metern ist er der südlichste unter den Schwarzwaldkolossen. Oben locken ein Aussichtsturm und das Berghaus »Hochblauen« zum Verweilen.

Wir nähern uns wieder dem Rheintal. Die Römer haben nicht nur den Wein in die Region gebracht, sondern auch ihre Badekultur. Ein beeindruckendes Beispiel einer römischen Badruine steht in Badenweiler. Geschützt unter einem Glasdach, kann sie für ein kleines Entgelt besichtigt werden.

Uns zieht es erneut in die Berge. Durch das enge und dicht bewaldete Klemmbachtal geht es satte 600 Meter aufwärts. Uns erwartet nach dem Kurvenritt am Passübergang die imposante Silhouette des Belchen, der sich majestätisch direkt vor uns auftürmt. Unterhalb seiner Westflanke geht es steil hinab auf das Münstertal zu. Auf dem Weg dorthin nehmen wir in einer scharfen Rechtskurve den Abzweig zur »Kälbescheuer«. Die ehemalige Almhütte liegt in sensationeller Aussichtslage auf einem Bergsattel auf knapp 1000 Metern. Der ideale Stopp für den kleinen Hunger



zwischen durch. Zurück auf der Piste ist das Münstertal im Talgrund bald erreicht. Es gehört zu den idyllischsten Tälern im Schwarzwald. Auf astreinem Belag umkurven wir in Halbhöhenlage jeden Hangausläufer und erfreuen uns gleichermaßen an Ausblick und Ideallinie.

Auf dem Weg nach Todtnau entscheiden wir uns für die Belchen-Strecke, denn das Wetter lädt zum Gipfelsturm ein. Nach besinnlicher Seilbahnfahrt bietet sich uns eines der grandiosen Panoramen des Schwarzwalds. Das Rheintal liegt uns zu Füßen und der Blick schweift über die Schweizer Alpen und die Vogesen-Gipfel. Auf der Sonnenterrasse des »Belchenhauses« lässt sich die Aussicht tiefenentspannt genießen.

Wieder auf dem Parkplatz machen wir uns an die nächste kurvenreiche Passage nach Todtnau. Direkt an »Andy's Pfeffermühle«, einem weiteren Bikertreff, erwartet uns eine ganz besondere Attraktion: der »Hasenhorn-Coaster«. Mit ihren 2,9 Kilometern Länge ist die schienengeführte Rodelbahn eine der längsten Deutschlands.

Wir nehmen Kurs auf den Feldberg, der



*Der Höhenzug bei Wolpaddingen bietet beste Aussichten auf die Bergkette des Berner Oberlands.*

#### easyROUTES

Die easyROUTES-Box »Schwarzwald« bietet zehn Touren mit ausführlichen Beschreibungen, erhältlich als CD-Package (mit Faltkarte) oder Download. Infos unter **easyroutes.de**



*Gut Holz: Die alte Rheinbrücke verbindet Bad Säckingen mit dem Schweizer Ort Stein. Imposant: der »Schwarzwald-dom« in St. Blasien (v. l.).*



*Idyllisch: Titisee bei Morgenlicht. Der Sage nach befand sich hier einst eine Stadt, die in den Fluten versunken ist.*



## MÄCHTIGE GLETSCHER- STRÖME STIEßEN HIER ZUSAMMEN UND MODELL- LIERTEN DIE LANDSCHAFT

mit 1493 Metern höchsten Erhebung im Schwarzwald. Bei zehn Prozent Steigung und perfektem Belag wedeln wir durch das Wiesental zum höchsten Punkt der Tour auf 1200 Metern. Alles supertouristisch hier oben mit unzähligen Parkplätzen und entsprechender Infrastruktur. Hinter dem Pass gelangen wir durch das tief ausgeschälte Moräental nach Bärenthal.

Unweit der Kreuzung wird es Zeit für einen Stopp in »Erichs Schnapshäusle«. Nach einem Kaffee und einem Stück Schwarzwälder Kirschtorte besichtigen wir das angeschlossene Schnapsmuseum. Der Junior-Chef und Edelbrand-Sommelier Manuel Böhler-Bizenberger führt uns durch die verschiedenen Themenräume. Neben den obligatorischen Obstbränden werden auch Whisky und Gin hergestellt. Sogar ein vierzigprozentiger Enzian-Schnaps aus selbst gesammelten Wurzeln rund um den Feldberg gehört zum Angebot. Im Keller befindet sich ein kleines Motorradmuseum, ausgestellt sind alte Maicos, Wanderer und NSUs aus den Dreißiger- bis Sechzigerjahren. »Sind alle noch fahrbereit«, grinst der Junior-Chef. Auf die abschließende und eigentlich obligatorische Schnapsprobe verzichten wir schweren Herzens, decken uns aber im Shop ein.

Auf der breit und gut ausgebauten Straße nähern wir uns dem Schluchsee. Davor

biegen wir rechts ab, erklimmen einen Bergsattel und rauschen auf perfekter und kurvenreicher Straße zum idyllischen Bernautal. Das beschauliche Hochtal führt uns zum Präger Kessel, wo einst mächtige Gletscherströme zusammenstießen und die Landschaft modellierten. Bis nach Todtmoos ist wieder Ideallinien-Training angesagt. Dort neigt sich der erste Tag dem Ende zu und Henry Adler lädt in seinem urigen Bistro-Pub »Klimperkasten« zum nächsten Bikertreff.

Nächster Tag. Wir sind im Hotzenwald angekommen, der südlichsten Region des Schwarzwaldes. Tief eingeschnittene Schluchten garantieren spektakuläre Streckenverläufe, die wir genüsslich unter die Räder nehmen. Den Anfang macht das Wehratal. Was zunächst moderat beginnt, steigert sich von Kilometer zu Kilometer. Die stark bemoosten Granitwände werden immer höher, die Schlucht wird immer dunkler und der Fluss immer wilder. Überhängende Felsen und eine Warnung vor Steinschlag – einige kleinere Brocken liegen tatsächlich auf der Straße herum.

Erst am Wehra-Stausee wird die Szenerie etwas sanfter und wir sehen die Sonne wieder. Die Gegend kann aber nicht nur Schluchten, sie kann auch Höhlen. Eine der größten und ältesten Tropfsteinhöhlen Deutschlands befindet sich bei Hasel unweit des Stausees. Auf rund 360 Metern ist die Erdmannshöhle begehbar. Zu sehen bekommt man über 125.000 Jahre alte Tropfsteine mit bis zu vier Metern Höhe und zwei Metern Dicke.

Wo die Wehra in den Rhein mündet, ist Bad Säckingen nicht weit. Überall in der Stadt begegnen wir einer berühmten Romanfigur, dem »Trompeter von Säckingen«. Noch berühmter ist jedoch die mit 200 Metern längste gedeckte Holzbrücke Europas aus dem Jahre 1699. Sie verbindet

über den Rhein Bad Säckingen mit dem Schweizer Ort Stein.

Laufenburg ist das nächste Highlight am Hochrhein. Das pittoreske Städtchen befindet sich beidseits des Rheins, verbunden über eine Steinbrücke. Im »Frieden von Lunéville« von 1801 legte Napoleon den Fluss als neue Staatsgrenze zwischen Deutschland und der Schweiz fest. Der Ort war fortan geteilt. Heute gibt es ein badisches und ein schweizerisches Laufenburg. Die Laufenburger hat es beidseits des Rheins nie gestört. Stadtfeste werden seit jeher gemeinsam gefeiert – getreu dem Motto: »Brugge sind do zum drüber go.«

Ab geht's ins nächste Tal, durch das Murgtal bergauf. Es ist weitaus sanfter als das benachbarte wilde Wehratal und bildet mit seinen ausgedehnten Wiesen und Feldern einen geradezu lieblichen Kontrast. Auf der gut ausgebauten Strecke ist gemütliches Cruisen angesagt. In Kleinherrschwand weist ein kleines Holzschild den Weg zum Gugelturm. Der futuristisch gestaltete Aussichtsturm auf knapp 1000 Metern lohnt auf jeden Fall einen Abstecher. Nachdem wir uns die 91 Stufen hochgearbeitet haben, werden wir mit einem grandiosen 360-Grad-Rundum-Sahne-Blick belohnt. Die Sicht reicht über den gesamten Südschwarzwald, über die Vogesen bis zu den imposanten Viertausender-Gipfeln in den Schweizer Alpen, je nach Wetterlage bis zu Jungfrau, Eiger und sogar bis zum Montblanc. Die beim Aufstieg verbrauchte Energie holen wir uns mit einem Würstchel im »Gugelstübli« am Fuß des Turms wieder herein.

Frisch gestärkt kommen wir zurück nach Todtmoos und freuen uns am Fuß des Farnbergs über die Kurven in Richtung St. Blasien. Windungsreich und steil bergauf gewinnen wir schnell an Höhe. Bereits von Weitem fällt mitten im Ort die »Donner-

kuppel« der ehemaligen Klosterkirche auf. Wie eine überdimensionale Käseglocke wirkt die riesige Domkuppel, die mit einem Durchmesser von 36 Metern zu den größten in Europa zählt.

Wir lassen St. Blasien links liegen und machen uns auf ins Albthal zu einem weiteren Ritt durch den Hotzenwald. Bei Niedingen gönnen wir uns aber noch einen kleinen Abstecher über die steilste Straße im Südschwarzwald. Satt 24 Prozent Steigung gilt es zwischen Unterbildstein und dem knuffigen Dörfchen Höll zu bewältigen. Über Laithe und Wolpadingen genießen wir auf der Höhenstraße nochmals den fantastischen Blick auf die spektakulären Schneeberge des Berner Oberlandes, bevor wir bei Niedermühle wieder im Albthal aufschlagen.

Wir fahren hoch über der Alb. Der Hang ist so steil, dass die Straße durch fünf in den Fels geschlagene Tunnel führt, was der Dramatik der Szenerie nicht abträglich ist. Über Bannholz umgehen wir das tägliche Verkehrschaos in Waldshut-Tiengen und nehmen Kurs auf das Steinatal. Kaum Verkehr behindert uns, rhythmisch schwingen wir durch das unverbaute Tal und steuern direkt auf die »Badische Staatsbrauerei« im gleichnamigen Rothaus zu, wo sich alles ums Zäpfle dreht. Dann nehmen wir das Schlüchtal ins Visier und erfreuen uns an einem letzten Schluchtenritt bis nach Witznau. Dort wechseln wir in das Schwarzwald und verlassen es hinter dem Witznau-Stausee auf einem teils asphaltierten Waldweg.

Dann wird es »blumig«: Auf einem sonnenüberfluteten Höhenrücken hat sich Nöggenschwil herausgeputzt, bekannt als das »Rosendorf im Schwarzwald«. Die Einwohner der kleinen Gemeinde sind stolz auf ihren Titel, basiert er doch auf über 20.000 Rosenstöcken, die sich über den gesamten Ort verteilen. Wir verlassen



*Geteilt: Das schweizerische Laufenburg am Hochrhein liegt gegenüber seiner deutschen Schwesterstadt.*



*Fernblick: Vom futuristischen Gugelturm in Herrischried aus kann man an guten Tagen bis zum Montblanc schauen.*



*Höllische Steigung: Das Dorf Höll liegt an der steilsten Straße des Südschwarzwaldes.*



**EINE SANFT  
SCHWINGENDE  
STRECKE MIT  
LANGEN KÜRVEN  
FÜHRT UNS  
ZUM NÄCHSTEM  
ÉTAPPENZIEL**



*Unübersehbar: Bei der »Badischen Staatsbrauerei« in Rothaus dreht sich alles ums »Zäpfle«.*



*Süffig: das Lenzkircher Pils der »Privatbrauerei Rogg« in Lenzkirch.*

die Kuppe und verschwinden unter einem dichten Laubdach. Das schmale Waldsträßchen führt uns über 100 Meter steil in die Tiefe und an der alten Fohrenbachmühle im Talgrund vorbei, die heute immer noch als Sägewerk genutzt wird. Bei Strittberg kommen wir wieder ans Tageslicht und machen uns zügig auf zum Schluchsee. Mit 7,5 Kilometern Länge, 1,5 Kilometern Breite und gut 60 Metern Tiefe ist er der größte See im Schwarzwald und ein Überbleibsel aus der letzten Eiszeit. Seine heutige Größe verdankt er allerdings der von 1929 bis 1932 errichteten Staumauer, an der sich sonntags früh immer die Motorradfahrerszene zum gemeinsamen Ausritt trifft. Kaffeepause am Bistro und dann geht es auch schon weiter nach Lenzkirch.

Unser Ziel ist die »Privatbrauerei Rogg«. Die Pension stellt das Lenzkircher Pils her und brennt den berühmten Bierschnaps. Wir nutzen die Gelegenheit und nehmen an einer Brauereiführung teil, die im Schlander endet, dem einstigen Aufenthaltsraum der Brauergesellen.

Am nächsten Morgen machen wir uns auf zur letzten Etappe. Sie führt uns auf sanft schwingender Strecke mit langen Kurven über Bonndorf nach Ewatingen. Danach verlassen wir die Hochebene und es geht hinab zum Talgrund der Wutach. Nach der Überquerung wedeln wir an den steilen Hängen der Gauchachschlucht wieder hinauf auf sonnige Höhen. Bei Döggingen überqueren wir die Gauchach über die imposante, 40 Meter hohe Talbrücke, um danach recht unspektakulär auf der B 31 Strecke bis kurz vor Neustadt zu machen.



*Gut ausgebaut: Auf perfektem Belag geht es vom Schluchsee zum Bernautal.*

Wir gönnen uns noch einen kleinen Abstecher über Friedenweiler, bevor wir ins touristische Epizentrum des Hochschwarzwaldes rund um den Titisee vorstoßen. Das bekannte Gewässer ist der größte natürliche See im Schwarzwald. Wir umrunden ihn einmal und genießen seine landschaftlich traumhafte Lage, bevor wir auf der viel befahrenen B 31 durch das Höllental weiter auf Freiburg zusteuern. Noch ein kurzer Abstecher zur »Erlenbacher Hütte« in Oberried. Der Berggasthof liegt unterhalb des Feldbergs auf über 1100 Metern in Bestlage und bietet köstliche Brägle (eine Kartoffelspezialität) mit Bibiliskäs.

Zum Schluss haben wir uns einen besonderen Streckabschnitt aufgehoben. Es geht am »Steinwasen-Park« vorbei steil hoch auf 1200 Meter. Dann hängt's vom Wochentag ab, ob wir unser Finale über die legendäre Schauinsland-Bergrennstrecke bestreiten können. Die Strecke nach Freiburg ist nach zahlreichen Unfällen an den Wochenenden und an Feiertagen für Motorradfahrer gesperrt. Dann empfiehlt sich die ebenfalls reizvolle Variante über Stohren und das Münstertal zurück nach Staufen. Unter der Woche ist die Bahn jedoch freigegeben und die ansprechendere Alternative. Am Museums-Bergwerk geht's los: 800 Meter Höhendifferenz, zwölf Prozent Gefälle und 175 Kurven vom Feinsten.

Wir kommen zum Ende unserer Südschwarzwald-Tour. Und das lassen wir würdig ausklingen in einem der schönsten Biergärten in Freiburg, dem »Kastaniengarten« am Schlossberg in aussichtsreicher Halbhöhenlage.

## Allgemeines

Der Schwarzwald zählt zu den beliebtesten Ferienregionen Deutschlands. Das höchste deutsche Mittelgebirge gehört zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten, hat die meisten Sonnenstunden und Michelin-Sterne. Das Straßennetz ist hervorragend ausgebaut und es gibt jede Menge Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Dennoch haben Markgräflerland und Hotzenwald immer noch Geheimtipp-Status. Das macht sich vor allem bemerkbar durch eine geringere Verkehrs- und Besiedlungsdichte und garantiert ungetrübten Fahrgenuss.

## Reisezeit

Bereits Mitte März kratzt der äußerste Südwesten an der 20-Grad-Marke. Rund um den Feldberg bleibt der Schnee auf den Weiden schon mal bis Mitte April liegen, während am Hochrhein bereits die Bäume grün werden. Landschaftlich und fahrtechnisch ist es von Ende April bis Ende Oktober am schönsten und sichersten. Der November kann noch wunderschöne Herbsttage hervorbringen, allerdings werden die Straßen bei fallendem Laub immer schmaler.

## Haltepunkte

**Blauen (Hochblauen, 1165 m):** direkt anfahrbarer Berggipfel ist mit Aussichtsturm (Fernblick teils bis auf die Schweizer Bergkette) und Einkehrmöglichkeit  
**Römische Badruine in Badenweiler:** antikes Heilbad und heute ein Museum mit einer auffälligen Glasdach-Konstruktion aus dem Jahr 2001. Täglich geöffnet von 10 bis 19 (April bis Oktober) bzw. 10 bis 17 Uhr (November bis März)

**Belchen (1414 m):** aussichtsreicher, nur mit Seilbahn erreichbarer Berggipfel mit Einkehrmöglichkeit und speziellen Führungen und Events. Die Seilbahn ist täglich von 9:15 bis 17 Uhr geöffnet. Der Name Belchen soll keltischen Ursprungs sein und »der Strahlende« bedeuten.  
**Hasenhorn-Coaster in Todtnau:** schienengeführte Rodelbahn auf einer Länge von 2,9 km, ganzjährig geöffnet täglich von 10 bis 16:30 Uhr

**»Erchs Schnapshäusle« in Bärenthal:** Café / Konditorei, Brennerei und Museum, geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr, Backvorführung Schwarzwälder Kirschtorte: donnerstags, 14:30 Uhr, Brennerei-Besichtigung mit Schnapsprobe: samstags, 14:30 Uhr

**»Privatbrauerei Rogg«** in Lenzkirch: Brauerei-Führung und Braukurs auf Anfrage



www.bit.ly/tfourdb  
GPS  
TOUR  
DATENBANK

**Erdmannshöhle in Hasel:** eine der ältesten und sehenswertesten Tropfsteinhöhlen Deutschlands mit Riesentropfsteinen – der größte ist mit 4 m Höhe und bis zu 2 m Dicke im Guinness-Buch der Rekorde eingetragen. Täglich geöffnet im Juli, August und in den Ferien (nicht im Winter), sonst von Mitte April bis Anfang November nur an Wochenenden und Feiertagen, Führungen stündlich von 10 bis 16 Uhr

**Bad Säckingen:** neben der längsten gedeckten Holzbrücke Europas (203,7 m), auch eine sehr sehenswerte Stadt u. a. mit dem Fridolinsmünster und dem Schloss Schönau mit Statue des berühmten »Trompeters von Säckingen« im Park

**Laufenburg:** geteilte Stadt (Deutschland / Schweiz) mit pittoreskem Stadtkern  
**Gugelturm in Herrisried:** Aussichtsturm mit fantastischem 360-Grad-Rundblick

**Klosterkirche St. Blasien:** eindrucksvolle Domkirche mit einer der größten Kuppeln Europas, internationale Domkonzerte im Juli / August, geöffnet täglich von 8 bis 18:30 Uhr (Sommerzeit) bzw. 8:30 bis 17 Uhr (Winterzeit)

**»Rosendorf Nöggenschwiel«:** 20.000 Rosenstöcke, im Juli »Nöggenschwieler Rosentage«

**»Privatbrauerei Rogg«** in Lenzkirch: Brauerei-Führung und Braukurs auf Anfrage

## Unterkünfte

Auf bzw. an der Reiseroute liegen die folgenden TF-Partnerhäuser: »Gasthaus Hotel Zum Hirschen« in Staufen, »Hotel

Gasthaus Hirschen« in Todtnau-Brandenberg, »Akzent Hotel Lawine« in Todtnau, »Gasthaus-Pension Hirschen« in Todtnau-Präg, »Landgasthof Rössle« in Ühlingen-Berau, »Schwarzwaldhof Nicklas« in Bonndorf-Holzschlag, »Hotel Gasthof Zur Burg« in Wutach-Ewatingen, »Hotel-Gasthof Hirschen« in Blumberg und »Schwarzwaldgasthaus Salenhof« in Titisee-Neustadt – mehr Infos unter [www.tourenfahrer-hotels.de](http://www.tourenfahrer-hotels.de).

Außerdem empfiehlt der Autor die Herberge der »BDB-Musikakademie« in Staufen, das »Romantische Schwarzwaldhotel« in Todtnau und den »Braureigasthof Rogg« in Lenzkirch.

## Literatur / Karten

**Christoph Berg:** Kurvenfieber Schwarzwald (Motorrad-Reiseführer), Bruckmann Verlag, 1. Auflage (2017), ISBN: 978-3-7343-0901-4, 15 Euro.

**Marco Polo Karte Deutschland,** Blatt 11: Baden-Württemberg, M.: 1:200 000, MairDuMont, 7. Auflage (2017), ISBN: 978-3-8297-4072-2, 9,99 Euro.

**Regionalkarte Schwarzwald-Bodensee,** M.: 1:200.000, Hallwag Kümmerly+Frey, Auflage 2016, ISBN: 978-3-259-01106-5, 11,95 Euro.

**Motorrad-Atlas Alpenländer,** M.: 1:275.000, Hallwag Kümmerly+Frey, 2. Auflage (2013), ISBN: 978-3-8283-0790-2, 19,90 Euro.

## INFOS ONLINE

Alle Kontaktdaten und vieles mehr finden Sie unter [bit.ly/tflinks](http://bit.ly/tflinks)

